

Chronik der Gemeinde Istrup

1820

Der Winter von 1819 in 1820 war ganz gelinde, regnete stets und froh gar nicht. Die Kornpreise, besonders Roggen, etwas höher als wie im vorigen Jahre. Der Roggen stand im Paderb.Gem. der Schef. Gegen Martini 1 rthl. 31 mg. Die Gerste war gefallen, sie kostete 21 mg., der Hafer 13 mg.

Der Roggen stand in diesem Jahr wieder hoch.

1821

Der Winter war nicht ungewöhnlich. Der Frühjahr und Sommer naß, nur mit Anfang July gab es heitere und angenehme Tage, die zum Herbst andauerten.

Die Kornpreise waren mittelmäßig.

Der Scheffel Roggen Paderb.Gem. 1 rthl. 2 mg., Gerste 23 mg., Hafer 12 1/3 mg.

1822

Der Winter von 1821 war sehr grimmig und strenge.

Durch die Strenge und anhaltende Kälte, hatte sich das Wasser sehr verloren und Mangel desselben war manchem Orte sehr fühlbar.

Hierauf folgte nun ein sehr trockener Frühjahr, Sommer und Herbst.

Im Sommer war die Dürre anhaltend und die Sonnenhitze so brennend, daß allgemein Klage und Bangigkeit entstand.

Es regnete bei der Sonnenhitze 9 Wochen nicht. Auch der Tau war unbedeutend.

Die Kornpreise waren mittelmäßig.

Der Roggen kostete Paderb.Gem. der Schef. 1 rthl., Gerste 21 mg, Hafer 17 mg., Raufutter 1 rthl.

In diesem Jahr erhielten wir von dem Graf Hermann von Bochholz-Asseburg eine Schenkungsurkunde der Erlassung der Naturaldienste.

Der Gemeinde freute die Entlassung, wie auch der dauernde Beweis die Zuneigung des Herrn Grafen zu seinen Dienstpflichtigen.

Hierunter sind inbegriffen die Hand- Spann- und Frohndienste.

Die Urkunde ist datirt Hinnenburg d.15. October 1822.

1823

Der Winter war mittelmäßig.

Das ganze Jahr hindurch wieder sehr trocken, jedoch nicht so, wie vorige.

Die Kornpreise wie alle anderen hiesigen Produkte standen ganz niedrig im Preise. Der Schf. Roggen Pad.Gem. 22 mg., Gerste 16 mg., Hafer 10 mg., Raufutter 22 mg.

Chronik der Gemeinde Istrup

1824

Der Winter war in seiner Kälte mittelmäßig.

Der Frühjahr und Herbst in Rücksicht der Witterung nicht ungewöhnlich, der Sommer aber merkwürdig wegen seiner schwülen Hitze und Gewitterhaftigkeit.

Die Hitze war außerordentlich drückend und der Himmel beinahe immer mit schrecklichen Gewittern bezogen.

Der Blitz hat beinahe in allen Gegenden verheerend, eingeschlagen in Gebäude, Menschen und Vieh erschlagen.

Hier in der Gegend schlug es zu Pömben in den Kirchthurm, beschädigt denselben nebst der Kirche ohne zu zünden.

Zu Brakel schlug in ein Haus, beschädigte dasselbe, zündete aber nicht.

Bei Brakel schlug in die Linde, welche diesseits zunächst bei Brakel steht und traf mehrere Menschen, welche darunter standen, ohne das einer getödtet noch schwerlich beschädigt wurde.

Da nach dergleichen Ereignissen die Gewitter fortdauerten, so hatte man bei jedem aufsteigenden Gewitter eine große Furcht.

In Rücksicht der Kornerndte war es aber ein ganz ungewöhnlich reiches ergiebiges Jahr, so daß seit Menschen Gedenken, ja man sagte sogar, wohl seit 200 Jahren sei eine solche Erndte nicht gewesen.

Hier in Istrup wird eigentlich wenig geärndtet, aber dennoch füllen alle Ackerleute (selbst die, welche wegen ihren Ackerbau verhältnismäßig große Häuser haben) ihre Häuser mit Korn und doch noch andern Raum suchen mußten.

Übrigens war es ein Jammer volles Jahr, in dem der Geldmangel gar zu fühlbar wurde, da alle hiesigen Producte den niedrigsten Stand und dabei gar keinen Abgang hatten.

Nur Linnen hatte einigen Preis und Abgang: die Stiege Tuch zu 2 rthl. 12 mg., Flechsen 1 rthl. 24 mg., Haidstiege 1 rthl. 6 mg.

Der Scheffel Roggen galt im niedrigsten Preise 9 mg., im Mittel 12 mg., im höchsten Preise 14 mg., Gerste 9 mg., Hafer 4mg. 4 pf., Scheffel Weizen 21 mg. Die beste Kuh kommt nicht im besten Verkaufe über 10 rthl.

Ein 8tägigen Kalb kam kaum auf 18 mg.

Die Schweine haben nur noch einen ziemlichen Preis.

Pferde hatten keinen Werth mehr.

Man hörte viel Wehklagen und Unzufriedenheit.

Die Menschheit war in banger Erwartung und jeder vom großen Truppe sprach: „*Es kann kein Jahr mehr so bestehen.*“

So wie der Sommer mit schrecklichen Gewittern, so wüthete auch der Herbst damit, ja sogar im Winter sind an verschiedenen Orten die schrecklichen Gewitter gewesen.

Chronik der Gemeinde Istrup

Außerdem war auch das Ende des Jahres, die Monate November und December, ersterer aber vorzüglich merkwürdig und schrecklich wegen seiner außerordentlichen Stürme und Wasserfluthen – Manche Ortschaften und Gegenden sind gänzlich verheeret.

1825

War nicht merkwürdig in seinen Jahreszeiten.

Die Kornpreise fingen an, in diesem Jahre zur Freude und etwaiger Aushülfe des Landmannes sich zu heben. Es erfolgte neue Thätigkeit und Leben.

Der Frühjahr war angenehm.

Der Sommer sehr trocken und hei, jedoch ohne Gewitter.

In Rücksicht der Erndte war es ein mageres Jahr.

Das Steinobst bescherte einen ungewöhnlich reichen Ertrag.

1826

Der Winter war mehr gelinde als strenge.

Der Frühjahr mehr trocken als naß.

Am 21. May Sonntag Nachmittag hatten wir das erste Gewitter.

Mehrere Mal hatten wir früher einen sehr starken Höhenrauch auch gehabt.

Das Gewitter entwickelte sich schleunigst aus ganz weichen Wolken.

Es folgten heftige Blitze und starke Donnerchläge, das Gewitter war ganz nahe, es zerschlug zuletzt das Kreuz auf der Steinbülte am Kirchwege von Herste in viele Stücke. Allein der Querbalken war in mehrere hundert Stücke zerschlagen.

Auch nachgehend hatten wir mehrere schwere Gewitter, unter andern noch am 14 Julius Morgens 8 Uhr, welches hier zwar kein Schaden verursachte, aber zu Hembsen in ein Haus schlug, wovon das Dach abbrannte und im Hause zwei Ochsen erschlug.

Zu Nieheim erschlugen 2 Kühe auf der Weide.

Zu Warburg zündete es ein Haus an, welches abbrannte.

Noch an mehreren Orten hatte es eingeschlagen.

Unterm 25. Junius machten Sr. bischöflichen Hochwürden die Bulle Sr. Päpstlichen Heiligkeit Leo XII. bekannt.

Wodurch das zu Rom schon abgehaltene Jubiläum auf den ganzen Erdkreis ausgedehnt wurde.

Das Jubiläum nahm am 30. Julius den 11. Sonntag nach Pfingsten seinen Anfang und endete den 3. Sonntag des Januars 1827.

Am Vorabende des 29. Julius wurde durch einstündiges von 7 bis 8 Uhr andauerndes Geläute verkündet, daß am folgendes Sonntage feierlich durch ein Hochamt, durch eine dem Gegenstand angemessene Predigt und durch eine feierliche Prozession nach den bestimmten Stationen eröffnet.

Zur Gewinnung des Jubel-Ablasses war nothwendig, nach abgelegter reumüthiger Beichte, durch die h. Communion gestärkt, fünfzehn auf einander folgende oder ununterbrochene Tage die Kirche und die drei anderen Stationen

Chronik der Gemeinde Istrup

zu besuchen und inbrünstig zu Gott zu beten, daß er seine Kirche erhalten, sie von Irrthümern reinigen und alle Menschen zur Erkenntniß der Wahrheit und auch den Wege ins Heil führend, die weltlichen Mächte leiten pp. wolle.

Hierzu Istrup waren zu Stationen bestimmt:

- a. Die Kirche
- b. Das Bartholomäuskreuz bei der Wallemai
- c. Die Linde oder das Kreuz auf der Stuphelit
- d. Das Kreuz auf der Steinbülte

Am Wege nach Herste, welches neu errichtet, weil das vorige vom Blitz zerschlagen war.

Jeden Sonntag nachmittag, wenn nicht ganz besondere Umstände hinderten, selbst in den rauen Winterwetter ging die Pfarrgemeinde unter Anleitung ihres Pastors unter Gesang und Gebet zu diesen Stationen.

Es wurde viel Bußgeist, Eifer und Frommigkeit gezeigt.

Auch wurde außer diesem, an Sonn- und Festtagen von einzelnen Versammlungen unter Gesang und Gebet, welches oft bis zum Abend andauerte die Stationen besucht.

Am 3. Sonntag des Januars wurde das Jubiläum mit einer feierlichen Prozession geschlossen.

Die Kornerndte war eine mittelmäßige.

Die Korn und anderen Productenpreise hoben sich noch mehr als im vorigen Jahre. Indem der Roggen schon 30 mg., die Gerste auf 18 bis 20 mg., der Hafer auf 10 bis 12 mg. und der Weizen beinahe 2rthl, standen.

1827

War ein sehr strenger Winter.

Er fing erst mit einer Strenge im Januar an, hatte sehr tiefen Schnee und dauerte bis Fassnacht.

Der Frühling und der Sommer waren mehr naß als trocken.

Die Erndte mittelmäßig. Die Kornpreise stiegen noch mehr. Der Roggen stieg über 1 rthl. Der Scheffel Gerste auf 21 mg., der Hafer auf 18 mg.

1828

War ein gelinder Winter.

Der Frühjahr und Sommer mehr trocken und naß.

Die Erndte mittelmäßig. Die Kornpreise so wie in vorigen Jahren.

In diesem Jahre wurde im hiesigen Pfarrhause eine Reparatur an Stuben, Kammern, x.x. vorgenommen, die auf 120 rthl. kam.

Chronik der Gemeinde Istrup

1829

Der Winter war in den Monaten November und December 1828 ganz gelinde, wie auch des neuen Jahrs, aber im Februar fiel ein sehr strenger Winter ein, sodaß wir den 12. Eine Kälte von 17 Grad Reaumur hatten.

Der Frühjahr war ziemlich angenehm.

Die Monate April, May, Juny war sehr milde und zeugten von großer Fruchtbarkeit.

Mit Johanni den 24. Juny fing aber ein leidiges Regenwetter an, welches nur höchstens durch Einen oder Anderthalb gute Tage unterbrochen wurde und dauerte in dieser Art nur selten unterbrochen bis zum 5. November, wo ein starker Schnee fiel.

Es läßt sich leicht ermessen, wie bedauernswürdig es mit der verspäteten Erndte und mit der neuen Einsaat stand.

Viele Kartoffeln und andere Gartenfrüchte blieben in der Erde.

An anderen Orten auch viele Feldfrüchte.

Beinahe die Halbscheid der neuen Wintereinsaat unterblieb.

Die Halbscheid der Graswiesen, konnte nicht gemähet werden, es schlämmte und floß zu.

Alles Schreien und Klagen, Hoffen und Harren konnte nicht helfen, mit dem 5. November fiel der Winter ein, welcher allen Feld- und Gartenarbeiten ein Ende machte.

Den 14. November hatten wir eine Kälte von 12 ½ Grad Reaumur, worauf es aber gleich gelinder wurde.

Der Winter dauerte aber in seiner größeren dann geringeren Strenge fort.

Den 27. December stand die Kälte auf 11 Grad.

Die Erde war am 5. November an bis gegen Frühjahr nicht wieder bloß. Am Ende December lag sehr hoch der Schnee.

Istrup d.4. Januar 1830

Der Vorsteher Öynhausen. Der Gemeinde Rath Göbel, Böddeker, Lohren, Versen, Jos. Meyer

Nachtrag 1829

Am Sonntage nach Fronleichnam, als am 21. Juny abends 8 Uhr (anwelchem Tage die Fronleichnamsprozession gehalten war, da die am Feste wegen zu schlechter Witterung nicht gehalten werden konnte), nach abgehaltenen abgehaltenem Abendsegen haben folgende Schülerinnen, nämlich Francisca Linnenbrink, Theresia Mügge, Anna Maria Falke, Theresia Weber, Luise Ernst, Luise Bute, Theresia Falke, Josephine Sanke, Friederica Lüke hoch am Himmel über Istrup in der Wohngegend „ein Kreuz“ gesehen.

Nach ihrer Aussage hatte es folgende Gestalt und Lage.

Es sind nicht allein zwei sich durch kreuzende Linien, sondern der Querbalken als auch der Lange sind dem Scheine nach kantig gewesen und beinahe von den Kindern eine viertel Stunde bemerkt worden.

Chronik der Gemeinde Istrup

Nachdem genannte einiges unter sich über dessen Bedeutung gesprochen, wollen sie den Franz Göllner, der grad ins Haus gehen will hierauf aufmerksam machen, achtet aber nicht darauf und antwortet ihnen gleichgültig und zieht so die ferne Aufmerksamkeit der Beobachtenden von dem Gegenstande ab.

Sie konnten somit von fernem Sichtbarsein oder Verschwinden des Kreuzes nichts genaues bestimmen.

Meinen aber es sei nachher gleich verschwunden.

Auch zu Gehrden was „das Kreuz“ so von Erwachsenen gesehen worden.

Obiges ist als übereinstimmendes Zeugnis der genannten Schülerinnen niedergeschrieben, welche darüber einzeln examiniert sind. F.Ernst, Lehrer